

Rückblicke durch den Zaun

Im Rabalderhaus ist das zentrale Kapitel von „Memories of Memories“ beheimatet. Für die Schwazer Bürgermeisterin Weber soll das Gedenken an Oradour „sichtbarer“ werden.

Von Barbara Unterthurner

Schwaz – Die Erinnerungen an das, was sich da ab 1944 außerhalb der Stadt Schwaz abspielte, wabern noch irgendwo im Untergrund. Punktuell poppen sie auf: In Christoph W. Bauers „Niemandskinder“ (2019) führt eine Spurensuche nach der eigenen Vergangenheit direkt ins Schwazer Lager Oradour, Lisa Wentz' Stück „Adern“ gräbt sich tief ins Bergwerk Schwaz, wo Insassen des einstigen Zwangsarbeiterlagers unter schrecklichen Bedingungen für NS-Deutschland an Kampffliegern schraubten – und die Klangspuren fluteten ebenjene Stollen 1995 mit Literatur, Musik und Fotografie. In einem „Wald der Erinnerungen“ hat das Rabalderhaus diese und weitere Gedenken nun zusammengetragen. Auch um im Rahmen von „Memories of Memories“ zu zeigen: Erin-

nerung lebt. Seit Anfang September setzt das umfangreiche Projekt in mehreren Institutionen in Schwaz und Innsbruck einen wichtigen Akzent für die heimische Erinnerungskultur.

Im Rabalderhaus ist ein zentrales, absolut sehenswertes Kapitel der „Memories of Memories“ beheimatet. Hier finden historische Dokumente und zeitgenössisches Erinnern zusammen. Gezeigt werden in Archiven aufgetauchte Fotografien von Oradour – so wurde das Schwazer NS-Zwangsarbeiterlager nach der Übernahme der französischen Militärregierung in Gedenken an das Massaker der Nazis in Oradour-Sur-Glane benannt. Im dann entstandenen Entnazifizierungslager interniert waren die Täter von einst.

Ein Insasse war auch der Vater der Tiroler Künstlerin Christine Ljubanovic, die mit „Wire Mesh“ die wohl persönlichste Aufarbeitung des Ges-

tern für diese Ausstellung unternimmt. In kurzen, knappen Sätzen formuliert Ljubanovic, was von einem Besuch beim Vater im Lager Oradour blieb: die klammen Minuten an der Hand der Mutter, der Blickkontakt mit dem Vater durch einen Zaun. „Es war hier in der Ebene“, sagt Ljubanovic. Durch ebenjene wandert sie im Video begleitet von intensivem Rauschen noch einmal. Durchwandert wird gleichzeitig auch das eigene künstlerische Œuvre, das immer wieder Gitterstrukturen aufweist. Hat die kindliche Erinnerung des Blicks durch den Zaun hier seine Spuren hinterlassen?

Untersuchen lässt sich das aktuell im Klocker Museum in Hall, das anlässlich der Vergabe des Klocker-Preises an Ljubanovic ihr eine Personale widmet. Hier in der neuen Heimat der Klocker-Stiftung gibt es mit Hans Klocker als Vater von Sammler Wolfgang

Klocker einmal mehr Berührungspunkte mit der NS-Täter-Historie. Dass die Stiftung für ihre Aufarbeitung der eigenen Geschichte zuletzt auch kritisiert wurde, darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben.

„Memories of Memories“ weist – wenn auch nicht immer bewusst – auf die engen persönlichen Verknüpfungen zu jenen dunklen Kapiteln der Geschichte hin, die lange bewusst im Dunkeln lagen. Bei der Präsentation von Horst Schreibers parallel zu „Memories of Memories“ entstandenen Publikation „Die Lager von Schwaz“ wurde zuletzt im Rabalderhaus über die Rolle des Schwazer Ehrenbürgers Walter Waizer debattiert, der in der Leitung des NS-Zwangsarbeiterlagers tätig war – die *TT* berichtete.

Viele BesucherInnen würden ins Rabalderhaus kommen, um selbst nach Spuren zu suchen, sagt Günther

Dankl. Gemeinsam mit Michaela Feurstein-Prasser hat er die Schau kuratiert. Zentral haben sie die Klangspuren 1995 gesetzt: Arno Gisingers aufs Großformat aufgezogene, erschütterte und erschütternde Aufnahmen aus der Messerschmitt-Halle bzw. aus Oradour-Sur-Glane – ebenso wie seine neuen Fotos, aufgenommen in der Ebene, die schon Ljubanovic durchwanderte. Und in der heute nichts mehr auf das Damals hindeutet. Außer eine Gedenkstele, aufgestellt 2015 von der Stadt Schwaz. Für Bürgermeisterin Victoria Weber (Team Zukunft) soll das Gedenken an Oradour künftig „sichtbarer werden“, sagte sie gestern auf Nachfrage. In welcher Art und Form ist noch offen.

Rabalderhaus. Winterstellergasse 9, Schwaz; bis 29. Oktober, Do-So 16-19 Uhr.